

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 121 (1995)

Heft: 30

Artikel: Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene

Autor: Schällibaum, Daniel / Hiltmann, Joachim / Raschle, Iwan

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mebizin

«Compagnia Buffo: Teuflische Geschichten» – ein ganz besonderes Spektakel

Wie die Kobolde und Klabautermänner

Von Daniel Schällibaum

Wer träumt, ist glücklich. Heisst es. Ein seliger Schläfer. Zufrieden lächelnd, schaut er hinab in sein Inneres, wo das Land der Träume liegt. Das räkelt sich vor ihm wie das Paradies. Hier wandelt er und weiss nicht, wie er so plötzlich dahin gekommen ist. Was kümmert's ihn, es ist eh viel zu schön. Der Sand knirscht zwischen den Zehen, vom Meer weht eine kühle Brise, die Palmen fächeln leis', die Brathähnchen fliegen durch die Luft, wo er hingreift hat es Ananas und frische Äpfel, Trauben zu hauf, Birnen, Pflaumen, Papajas. Was immer er sich gerade wünscht, hält er in Händen.

Er reitet stehend auf Delphinen durch schäumende Wellen – fliegen-de Fische umflattern begeistert seinen Kopf – er saust durch die Lüfte auf dem Rücken der Gänse und pflügt mit Ele-fanten durch meterhohes Gras. Er ist der Schönste und Stärkste und Klügste und wundert sich nur ganz kurz, dass das anscheinend von nun an so ist. Da fliegen ihm schon von allen Seiten schöne Frauen entgegen, bronzefarben, mit wehen-

dem Haar. Und – wie sie näher kommen – erkennt er: es sind alle die, die er sich schon immer mal erträumt hat, bei denen er aber nie hat landen können. Welch' Wonne!

Und wie er die erste umarmen will, knistert es und

Blick vom schaukelnden Horizont hebt, grinst ihn eine sabbernde Fratze an, entsetzt sieht er, wie plötzlich alle übergross geworden sind und hässlich, alles keift und gackert und hüpfst wie irr, er wird wie ein Teddybär von einer Vettel zur

von Zimtpulver nehmen ihm den Atem, hinter ihm lärmten die Vetteln, die von Delphinen gezogen auf Wasserskies heranpre-schen, er kann nicht fliehen, er kommt nicht vorwärts in dem Brei, die grässlichen Weiber kommen immer näher, sie wir-

beln ihre meterlangen Brüste wie Lassos über ihren Köpfen und wer-den sie bald nach ihm werfen, da endlich! Die Rettung! Seine Geliebte steht da, geht auf dem Boden wie auf festem Boden. Er ruft, ruft ruft. Doch sie zeigt ihm von ferne nur den Mittelfinger: «Du musstest sie ja alle haben!»

Zu spät, die Lassos fliegen, er schreit – und fährt schweissgebadet aus dem Schlaf hoch. Die Geliebte neben ihm murmelt etwas und dreht sich genervt auf die andere Seite. Er geht ein Glas Wasser trinken und versucht dann wieder einzuschla-fen – mit schlechtem Gewissen.

Nur tagsüber ist der Träumer glücklich. Wenn die zweideutigen Gestalten der Nacht schlafen. Wenn er sie tief hinab drücken kann in die untersten Winkel seiner Seele. Wenn er sie zudecken kann mit Arbeit und Alltag und Einkaufen und



FOTOS: JOACHIM HILTMANN

raschelt – da hält er nur noch ein zerknülltes H&M-Plakat in den Händen. Doch macht nichts, es hat noch mehr. Er legt sich in die weichen, star-ken Arme einer andern Schö-nen und lässt sich wiegen wie ein kleiner Junge. Als er den

andern geworfen, in Todes-angst packt er die Beine einer vorüberfliegenden Gans, doch kaum in der Luft, verwandelt die sich in Terrine und stürzt ab, er landet im Meer, das aber aus Griessbrei besteht, den er noch nie gemocht hat, Berge



Sport und Kino und Tanzen und einem Feierabendbier. Nachts legt er sich bang hin und fragt sich, was er wohl träumen werde. Von jetzt an hat er die Zügel nicht mehr in der Hand. Andere haben nun das Sagen. Wen macht das schon glücklich?

Nur im Sommer ist alles anders. Da sitzt die grosse Hitze wie ein Nachtmar auf den Städten. Was für ein Hauch! Das kribbelt auf der Haut. Dann werden die Kleider weniger, das grosse Körperbraten hebt an, das Schlendern und Hüfteschwingen. Und die Hormonen tanzen Ringelreihen. Dann wird es auch sonst eher ängstlichen Naturen ganz abenteuerlich zu Mute. Dann möchte der Träumer seinen Kobolden auch tagsüber ein wenig Auslauf lassen. Der Sommer ist die Hochsaison der Kobolde. Die Leute sind ganz verrückt danach. So wird Land auf Land ab eifrig der Sommernachtstraum zerspielt.

Dann ist die Hohezeit der Gaukler. Scharweise stehen sie in den Strassen und auf den Plätzen, fideln und tröten, zaubern und jonglieren und spielen lebendige Puppen, die sich par-tout nicht bewegen dürfen. Eine ziemlich langweilige Schar. Grösstenteils. Es sind eben keine richtigen Gaukler. Nur ein verkleideter Abklatsch davon.

Richtige Gaukler müssten schon einmal in der Hölle in den Ferien gewesen sein oder mindestens regelmässig schlecht träumen. Nur wenn sie wissen, wie es da im Untergrund aussieht, können sie die Geister in ihrem Tag-schlaf stören. Wenn sie das nicht können, dann können sie nichts. Dann sind sie blosse Nostalgiker – animierte Museumsstücke.

Doch das kann man von der Gaukler-Truppe, die sich kürzlich bei der Basler Kaserne niedergelassen hat, nicht sagen. Das sind wahre Gaukler. «Compagnia Buffo» heisst die Gruppe. «Jahrmarkt-Theater im Zelt» nennen sie das, was sie machen. Und da kommt tatsächlich ein Hauch von altem Wandertheater auf. Nicht nur weil die Vorstellung in einem schönen Rundzelt stattfindet oder weil die Schauspielerinnen und Schauspieler immer wieder so eigenartig altertümlich kostümiert sind. Sondern weil sie darauf verzichten in Theater-Nostalgie und Heimatkunde zu machen. Sie spielen nicht, um zu zeigen, wie das früher ausgesehen hat, sondern weil das für sie offenbar die geeignete Form ist, Theater zu machen. Oder besser: Schabernack. Denn ihr Programm ist ein einziger grosser Schabernack – derb, versponnen, unendlich übermütig und hinterlistig.

Angefangen hat es ja recht klamaukig. Die «Compagnia Buffo Combo» eröffnete den Abend. Eine Gruppe Rauschbärte im Quäker-Look marschierte zügig in die Arena ein und gab – begleitet von Waschbrett, Holzkisten-Bass & Co – lauthals amerikanisches Liedgut zum Besten. Und immer sollten gleich alle mitklatschen, die Zuschauerinnen und Zuschauer in den vordersten Plätzen mussten auch mal als Tanzpartner herhalten. Dann gab's Wunder-tüten zu kaufen, dann wurde erklärt, wie der Inhalt der Tüten zu interpretieren sei. Und wenn es in dem Stil die nächsten zweieinhalb Stunden weitergegangen wäre, wäre ich spätestens nach einer wieder drausen gewesen. Es ging aber anders weiter.

Ein Reigen von genüsslichen Persiflagen hob an. Tragödie, Sage, Oper, Stummfilm, Wan-dertheater, alles kam an die Reihe. Geschichten wie aus einem Totentanz. Da war die dramatische Liebesgeschichte von Rudi und des Försters Kathi, die einander nur bekommen, wenn Rudi bei seinem künftigen Schwieervater seine Schiessfertigkeit unter Beweis stellt. Was den Armen derart unter Druck setzt, dass die Geschichte einfach nicht gut ausgehen kann. Da war die Geschichte der Familie Klein

von Wintzighausen. In ihrem wunderbar geregelten Tages-ablauf ist sogar «Vater prügelt Sohn» vorgesehen, die Familie tanzt jeden Morgen glücklich in den Tag, genau bis zum ersten Mal eine gross gewachsene Frau auftaucht. Das Drama vom Wetterwart und seiner Frau, das sich einst auf dem Säntis abgespielt hat, wird als Oper aufgeführt, eine herrlich schauerliche und melodramatische Stumm-film-Variante von Nosferatu ist zu sehen und als Zugabe die Geschichte vom Bauer und der hübschen Eselin, die – es war Liebe auf den ersten Blick – glücklich verheiratet sind und viele kleine Kinder zeugen, Esel mit Menschenköpfen und Menschen mit Eselköpfen und «wenn sie nicht gestorben sind, zeugen sie noch heute».

Die «Compagnia Buffo» wirkt bei ihren Klabautereien tatsächlich irgendwie wie eine Verkörperung jener Geister der Nacht, jener zweideutigen Dämonen, jener Nachtmaie. Ein sehr gekonnt gemachter Abend, so grotesk wie poetisch, so derb wie feinfühlig, so brutal wie romantisch. Und vor allem war es enorm musikalisch. Man muss es also fast gesehen haben.

Bis zum 23. Juli sind Willi Lieverscheidt und sein Ensem-ble noch vor der Kaserne in Basel.



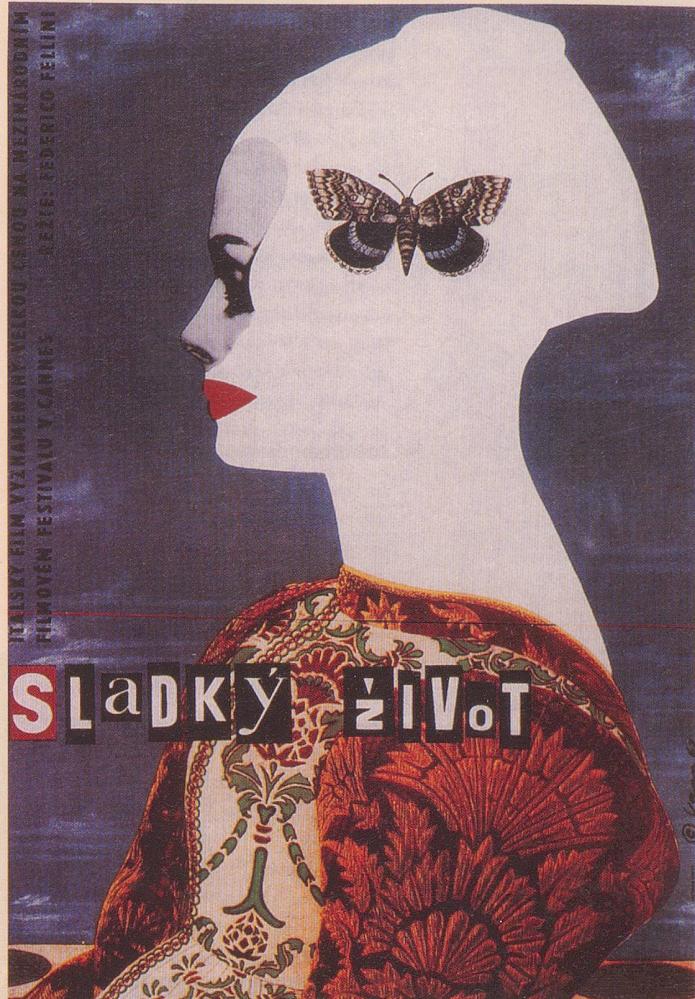
«Das Filmplakat» – ein wunderschönes Buch für Filmliebhaber.
Und für solche, die sich für Plakatkunst interessieren.

Die Geschichte des Kinos vor dem Kino – ein Augenschmaus

Von Iwan Raschle

Eine Glotze haben wir fast alle zu Hause stehen, und doch pilgern wir immer wieder ins Kino, stehen wir Schlange und würden wir wohl noch happier Preise bezahlen für 90 Minuten Traumwelt, als uns ohnehin schon abverlangt werden für die meist samstägliche Abendunterhaltung. Kino bleibt Kino, bleibt ein Erlebnis – und wird vom Fernsehen nie wirklich verdrängt werden, im Gegenteil. Wenngleich die Kinos nicht mehr sind, was sie einst waren – das kühle Konsum-Design hat dort ebenso Einzug gehalten wie der Computer, Kino ist mittlerweile genauso eine Fliessbandproduktionsstätte wie ein Autowerk, obwohl uns das alles nicht wirklich gefällt, werden wir kaum je darauf verzichten wollen, in einem dunklen Saal zu sitzen und zusammen mit einer Hundertschaft von Augenpaaren in jene Welt zu schauen, die so gerne unsere wäre. In die fiktive, schöne oder schlimme, die wir seufzend oder beschwingten Schritten wieder verlassen – bisweilen froh darüber, dass nicht wirklich ist, was soeben Realität war, oftmals gerade darüber enttäuscht.

Um uns ins Kino zu locken, wurde einst das Kino vor dem Kino erfunden. Filme müssen sich verkaufen. Kinobetreiber sind interessiert daran, mit den Träumen anderer Menschen Geld zu verdienen. Darum werben sie. Manchmal mehr schlecht denn recht, oftmals packend. Wie der Film, so lautet die Regel, muss auch das Filmplakat sein. Müsste. Das ist es nicht immer – oftmals wird in den Plakaten aufgegriffen, was den Film attraktiver erscheinen lässt, als er ist, oder was das Publikum eben gerne betrach-



tet und liest: Mystische oder noch mehr erotische Bilder, saftige Titel. Ob der Film die geweckten Gelüste letztlich befriedigt, ist sekundär. Ein bezahltes Ticket ist bezahlt, und ums Geld geht es letztlich auch in dieser Branche, bei aller Liebe zum Film, zur Kultur.

Trotzdem: Filmplakate sind beliebter als andere Werbesujets. Sie sind nicht nur Werbung, sondern oft Kunst. Für die Masse zwar, aber dennoch. «Musterbeispiele erfolgreicher Kommunikation» sind sie, wie es die Herausgeber des hier besprochenen Buches auf den Punkt bringen. Meist schöner sind sie und packender als

andere Werbebotschafte, und sie müssen es auch sein, denn anzupreisen gilt es nicht Hundefutter oder Babywindeln, sondern Geschichten, gute oft. Gefühle, Visionen, Träume: Diese hat nicht erst der Film zu wecken, aufzurütteln, sondern bereits das Plakat, die Werbung. Das Kino vor dem Kino.

Wie sich dieses entwickelt hat, dieser Geschichte gewidmet ist das Buch «Das Filmplakat» (Museum für Gestaltung, Zürich und Scalo Verlag Zürich, her-

ausgegeben von Wolfgang Beilenhoff und Martin Heller – ein Buch, dessen Texte, typografische Gestaltung und Bildkomposition für sich reklamieren können, was auch die Plakatkunst der Filmindustrie kann: Sie sind künstvoll. Sie bilden nicht nur das Spannende, die Ästhetik des zu Rezensierenden ab, sondern sind selber Kunstwerk – und das erst noch nicht für eine Masse, denn dieses Buch ist zu sorgfältig gemacht, um gleich wieder weggelegt zu werden, es ist kein Pappband zum Durchblättern und zum baldigen Weglegen, es lädt ein zum Verweilen, zum Lesen und Betrachten – zum mehrmaligen und wiederholten. «Das Filmplakat» ist ein Augenschmaus, ein Buch für Liebhaberinnen, Liebhaber des Films, des Filmplakates – und schöner Bücher. In ihrem Bücherregel sollte es stehen, Ihnen sei es zum Kauf empfohlen. Mehr als das sogar.

«Das Filmplakat», herausgegeben von Wolfgang Beilenhoff und Martin Heller, Scalo Verlag Zürich, Berlin, New York, ISBN 3-9803851-7-5



DAS WOCHENPROGRAMM DER KLEINKUNSTSZENE

27. JULI BIS 2. AUGUST 1995

IM RADIO

Donnerstag, 27. Juli

ORF 1, 14.05: Da capo

Transparent – das Kulturstudio

Samstag, 29. Juli

DRS 1, 12.45: Satiramisu

Heute serviert aus Basel

20.00: **Schnabelweid**

«Chömed cho luege»

ORF 1, 16.00: Im Rampenlicht

Das Theatermagazin im Radio

Sonntag, 30. Juli

ORF 1, 21.01: Contra –

Kabarett und Kleinkunst

«Hinterholzacht.» Ein Häusl-
bauerdrama von und mit Roland
Düringer

22.05: **Highlights des «Salzbur-
ger Stiers 1995»**

«Ernste Bedenken» – geäussert
von Georg Kreisler

Mittwoch, 2. August

DRS 1, 20.00: Spasspartout

Die schwarzen Lieder des
Martin Hermann, aufgenommen
an den Oltner Cabaretttagen
1995

ACHTUNG

Vermissten Sie eine Aufführung im Wochenprogramm des Nebelpalters? Treten Sie selbst mit einem Programm auf, oder betreiben Sie ein Kleintheater? Dann teilen Sie uns mit, wann Sie wo auftreten, wann welche Künstlerinnen und Künstler in Ihrem Theater zu Gast sind. Wir bitten alle Veranstalter, Kabarettistinnen und Kabarettisten, Agenturen und (Klein-) Theaterschaffende um frühzeitige Zustellung ihrer Informationen (möglichst mit Illustrationsmaterial).

Redaktionsschluss ist jeweils drei Wochen vor Erscheinen des Nebelpaltes (Montag).

Adresse: Nebelpalter
Veranstaltungen
9400 Rorschach

ORF 1, 22.20: Transparent – das Kulturstudio

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1, 10.05: Cabaret**

IM FERNSEHEN

Donnerstag, 27. Juli

ORF 2, 21.10: Ein verrücktes

Paar

mit Grit Boettcher und
Harald Juhnke

Freitag, 28. Juli

ARD, 3.25: N8chtschicht

Eine 94er Auslese der besonderen Art: Das Beste und SchöNSTE, das SchräGSTE und WitzIGSTE aus dem Fernsehschaffen der Dortmunder Comedy-Gruppe N8ACHTSCHICHT – exklusiv präsentiert für hellwache Nachtschwärmer und nimmermüde Videorekorder.

Samstag, 29. Juli

**DRS, 17.10: Parker Lewis –
Der Coole von der Schule**

Eine ver-rückte Schülerkomödie
«Chance im Showbusiness»

ARD, 10.30: The Munsters

«Das Spionagenetz»

ZDF, 19.25: Voll erwischt

Prominente hinters Licht
geföhrt

**ORF 1, 23.45: Verrückte
Hühner: Hale & Pace**

Sketche, Pointen und Blackouts
mit dem englischen Starkomiker-Duo

ORF 2, 18.30: Harald und Eddi

Sketche mit Harald Juhnke und
Eddi Arent

Heute: «Im Frisiersalon», «In der
Arztpraxis», «Hallelujah», «Die
Sammelbüchse», «Schickeria»,
«Ohrfeige»

**SWF 3, 22.30: Jetzt schlägt's
Richling**

Sonntag, 30. Juli

DRS, 21.35: neXt

Die Kulturerignisse der Woche

3 Sat, 20.15: Wippchen

«Wippchen oder Die Schlacht am
Metaphemberge» ist eine satirische
Zeitreise in die Gründerjahre des gerade zusammengezimmerten Deutschlands.

Montag, 31. Juli

**SWF 3, 17.58: Spass mit
Tricks und Tips: Die Curiosity-
Show**

**3 Sat, 22.30: KYTV
(Kai-Wai-Ti-Wi)**

Satelliten-Satire-Serie in
12 Folgen

3. Der grüne Daumen

Der Erhalt der geschundenen
Natur ist dem Team des Sender
KY-TV heute ein besonderes
Anliegen. Gesponsert wird die
Sendung von einer namhaften
Ölgesellschaft, so ist es kein
Wunder, dass Öl als schmack-
hafte Fischzutat ebenso ein
Thema der Show ist wie die
bedenkliche Erwärmung unse-
res Planeten und nützliche Ver-
brauchertips, die dem Schutz
von niedlichen Robbenbabys
dienlich sein sollen.

Mittwoch, 2. August

DRS, 3 Sat, 23.30: neXt

Schweizer Kulturmagazin

AUSSTELLUNGEN

Lausanne

«Magie noire»

Kollektivausstellung mit
H.R. Giger, Pier Geering, M.S.
Bastian, Pierre Alain Bertola,
Cosey Ceppi, Thomas Ott,
Francois Burland, Noyau,
Mix & Remix, Anna Sommer,
Alex Macartney, Léa Huber,
Hursula Fürst, Chrigel Farner,
Andreas Gefe, Hannes Binder,
AB Aigre, Frida Bünzli, Exem,
Karoline Schreiber & Martin
Lauser, Andrea Caprez &
Christoph Schuler, Pierre
Thomé, Christophe Badoux,
Claudius Gentinetta, Melk
Thalmann, Gérald Poussin,
Marcel Neuland & Jean Parté-
no, Henry Meyer, Elodie Pong.

Dauer: 6. Juli bis 12. August
1995 in der Galerie Rivolta

Alex Macartney



Zürich

Jim Goldberg:
«Wolfsbrut»

Raised by Wolves – Fotografien und Dokumente
31.5. bis 30.7. im Museum für Gestaltung Zürich

Naters

Bis 18. August im Kunsthaus
«Zur Linde»

Illustrationen, Karikaturen, Comics, Cartoons von Nebelpalter-Mitarbeitern

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 14.00 – 18.00 Uhr

LIVE AUF BÜHNEN

Luzern

Variété Broadway:

«Tour 95»

6.7. bis 29.7. auf der Brüelmatte-Würzenbach

Winterthur

«Der Floh im Ohr»

Raymonde Chandebise öffnet ein an Victor-Emanuel, ihren Gatten, gerichtetes Päckchen, das als Absender die Adresse eines zweideutigen Hotels trägt. Sie findet darin seine offenbar von ihm dort vergessenen Hosenträger vor. Sie beschliesst, den Spuren des Corpus delicti, das ihr den «Floh ins Ohr» gesetzt hat, nachzugehen. 24.7. bis 9.8. im Sommertheater

Zürich

Cabaret chez nous

Die glitzernde, mitreissende Revue mit dem NEUEN Programm.
Täglich 20.15 Uhr (ausser Mo) bis inkl. 30.7.

Kabarett Götterspass-Produktion:

«Dreamboat Schwamiland»

Ein Erlebnisschwank in zwei Akten von Andreas Dobler, Patrick Frey, Katja und Beat Schlatter.
1.7. bis 27.7. jeweil Di bis Sa 20.00 Uhr in der Schwamendinger Ziegelhütte

«Ringelnatz/Tingelplatz»

von und mit Erica Hänsler und Peter Doppelfeld die Flaggenschif-



HANSPETER WYSS

fe Poesie und Humor für Herz-betrunkene und Abenteurer vor Anker.

14.7. bis 30.7. jeweils Fr und Sa: 20.30 Uhr, So: 19.00 Uhr im Theater Stok

Circolino Pipistrello

28./29.7.: 20.00 Uhr im Gemeinschaftszentrum Buchegg. 30.7.: 15.00 Uhr Kinder machen Zirkus

UNTERWEGS

Cirqu'enflex

Ein wasserwütiges Freilichtspektakel mit Artistik, Musik und Performance
Bern, 27.7.: 20.30 Uhr im Gaswerkareal
Zürich, 1.8. bis 13.8.: 20.30 Uhr in der Roten Fabrik

Daddy Long Legs

Riehen, 1.8.: 21.00 Uhr
1. August-Feier

Karl's Kühne Gassenschau:

«R.U.P.T.U.R.E.»

St-Tiphon VD, 27./28./29.7. und 1./2.8.: 20.45 Uhr

Teatro Dimitri:

«Mascarada»

Olten SO, 27.7.: 10.30 Uhr im Stadttheater
Zürich, 27.7.: 20.00 Uhr im Gala Opernhaus (Ausschnitte)
Verscio TI, 2.8.: 20.30 Uhr im Teatro Dimitri

Theater Chindlifrässer:

«Dämonen»

Rüeggisberg BE, 27./28./29.7. und 2.8.: 20.30 Uhr in der Klosterruine

Variété Lagrimeh-Tournee 1995

Herisau AR,
27./28./29./30.7.: 20.30 Uhr im Freibad Sonnenberg

